

# Interview mit Major Jeitzinger, OKK

Autor(en): **Jeitziner, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **54 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518840>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Tageszufuhr an Energie (in Joule)

	RS 1	RS 2	RS 3	Richtwert der DGE
Durchschnitt	8904	8401	8602	14 600

Diese Resultate bedürfen einiger Ergänzungen.

Die Rekruten konsumierten praktisch ausnahmslos zum Mittag- und Nachessen noch Pâtisserie und / oder energiehaltige Getränke, die sie an den Kiosken, die sich den Kantinen anschliessen, käuflich erwarben.

Die Befragungen über das Ernährungsverhalten ergaben ferner: Die meisten Rekruten nahmen mehrmals pro Woche nach dem Nachessen in Restaurants zusätzlich Nahrung und vor allem alkoholische Getränke zu sich. Ausserdem erhielt ein Grossteil von ihnen per Post noch Lebensmittel, die sie allerdings oft nicht vollständig verzehrten.

Diesen zusätzlichen Konsum genau zu erfassen, erwies sich als nicht möglich, wir schätzen ihn auf 3000 — 3400 Joule. Dies ergäbe eine Energiezufuhr von 11 400 bis 12 300 Joule pro Tag.

#### Dank

Dem Oberkriegskommissariat des Eidgenössischen Militärdepartements danken wir bestens für die Zustimmung zu diesen Untersuchungen und für die Bewilligung zur Veröffentlichung deren Ergebnisse, den Schulkommandanten der Rekrutenschulen für ihr Entgegenkommen und ihr Verständnis.

## Interview mit Major Jeitziner, OKK



Major Stefan Jeitziner ist Chef der Sektion Verpflegungs- und Magazinwesen des Oberkriegskommissariates und befasst sich primär mit den Ergebnissen der Untersuchung des Ernährungsinstitutes in Rüschlikon.

#### *Vitamin B<sub>1</sub>-Mangel*

*Herr Major Jeitziner, gerne halte ich nochmals fest, dass die Rekrutenverpflegung sehr gut weggekommen ist, anlässlich des Untersuchs durch Dr. A. Blumenthal und seinem Team. Er hat Ihnen und den zuständigen Organen des Oberkriegskommissariates das Ergebnis mitgeteilt. Uns interessierten die getroffenen Massnahmen. In erster Linie ist ein gewisser Vitamin B<sub>1</sub>-Mangel festzustellen. Das Institut «Im Grüene» rät zu vermehrter Abgabe von Vollkornbrot.*

Die Abgabe von anderen Brotsorten als Ruchbrot, wie zum Beispiel Vollkornbrot, wäre wünschenswert. Dies würde auch einem Anliegen der Schweiz. Ernährungs-kommission entsprechen. Der Konsum von Vollkornbrot im zivilen Haushalt ist

jedoch heute sehr gering. Demzufolge wäre auch bei der Truppe keine grosse Nachfrage für solches Brot zu erwarten. Die Abgabe von verschiedenen Brotsorten würde zudem die Verschleuderung von Brotresten fördern.

Es ist deshalb wichtig, dass die anderen Vitamin B<sub>1</sub>-Träger (Bohnen, grüne Erbsen, Militärbisquits) vermehrt zum Zuge kommen. Bei der Ausbildung der Fouriere und Küchenchefs in den Schulen der Vsg Trp wird diesem Umstand Rechnung getragen.

#### *Zu wenig Obst*

*Es ist erschreckend feststellen zu müssen, dass wir wohl Unmengen von Obst produzieren in der Schweiz, aber in Rekrutenschulen und Wiederholungskursen fast keines verpflegen.*

Tatsächlich wird die Abgabe von Obst von den Rechnungsführern noch stark vernachlässigt. Obst soll vielfach zu teuer sein, man scheut die Umtriebe (Bequemlichkeit) oder betrachtet Obst im Truppenhaushalt als Nebensächlichkeit (Dessert) und nicht als einen Teil der normalen Ernährung.

Es ist unbedingt notwendig, dass der Truppe wegen des Vitamingehaltes mehr Obst abgegeben wird. Beim Einkauf desselben muss jedoch dem saisonbedingten Angebot unbedingt Rechnung getragen werden.

*Wir werden den entsprechenden Obstproduzentenverbänden dieses Anliegen gerne schildern und wir sind gespannt auf Reaktionen, welche dem inländischen Obst wieder Tür und Tor öffnen zu den Truppenküchen. In diesem Zusammenhang darf darauf hingewiesen werden, dass es einmal eine Zeit gab, in der grosse Mengen Aprikosen verpflegt werden mussten in den Rekrutenschulen. So weit sollte es allerdings nicht kommen.*

#### *Abfälle*

*Das dritte Problem sind die teilweise enorm grossen Abfälle.*

*Es ist uns bekannt, dass viel Suppe und / oder Kakao weggeschüttet worden ist.*

Das hängt zusammen mit dem Pflichtkonsum und den zivilen Essgewohnheiten. Nun, der Pflichtkonsum ist inzwischen bereits reduziert worden. Man weiss im OKK, dass aber immer noch einzelne Pflichtkonsumartikel zu viel verpflegt werden müssen. Das OKK prüft Lösungen für weitere Pflichtkonsumreduktionen. Zudem ist die Weiterverarbeitung der Resten durch die Küchenchefs ein altes Übel. Wir sind froh, dass die Qualität der Küchenchefs an sich gewaltig gebessert hat in bezug auf berufliche Ausbildung, dass aber die Segnungen der (zivilen) Wegwerfgesellschaft auch nicht Halt machen vor der (Truppen-) Küche!

#### *Fakultative Nachtessen*

*Gibt es mehr fakultative Nachtessen in der Kasernenperiode als früher, so dass ziemlich viel des Bedarfs an Verpflegung auswärts eingedeckt wird?*

Die fakultativen Nachtessen halten sich im Rahmen. Hingegen lassen viele Rekruten heute den militärischen Znacht stehen und essen dann auswärts ihr Entrecôte oder ein Sandwich statt Pot-cu-feu.

#### *«Zivile» Essgewohnheiten*

*Ihre Beobachtungen decken sich mit weiteren Untersuchungen des Instituts «Im Grüene». Die zivilen Essgewohnheiten der Jugendlichen sind oft schlecht. Kein Morgenessen, Schokoladenstengel und Chips zum Zmittag anstelle eines vollwertigen Menus. Vom ernährungstechnischen Standpunkt eine absolut ungenügende Ernährung.*

Das läuft dann hinaus auf ein nicht nur mit Freuden verbundenes Umerziehungsprogramm in der Rekrutenschule. So hat man festgestellt, dass wegen der heutigen Schuhmode, Schuhsohlen schneller abgelaufen sind — wie Zoccoli werden die Schuhe beim Marschieren nur am Boden nachgezogen.

Der Rekrut sollte heute lernen:

- wieder «normal» marschieren
- wieder «normal» essen
- wieder «normal» schlafen

aber im Allgemeinen muss erkannt werden, dass man einen sehr schweren Stand gegen die zivilen Gewohnheiten hat.

- *Bleibt zu hoffen, dass Vitamin B<sub>1</sub>-Träger und Obst möglichst bald vermehrt Verwendung finden in der Truppenküche.*
- *dass das OKK bald nur noch soviel Pflichtkonsum vorschreiben muss, als*

*wirklich verbraucht werden kann.*

- *dass Fouriere und Küchenchefs auch beim Abverdienen so viel Können und Phantasie entwickeln, dass weniger weggeworfen und mehr gegessen wird!*
- *dass die Rekruten über eine gesunde Ernährung genügend aufgeklärt werden. Die Redaktion «Der Fourier» plant weitere Artikel zu diesem Thema!*

## Interview mit Dr. A. Blumenthal

Dr. A. Blumenthal hat die Leitung des Instituts für Ernährungsforschung der «Stiftung im Grüene» in Rüslikon inne. Für unsere Leser ergänzte er seinen Untersuchungsbericht wie folgt:



*Herr Dr. A. Blumenthal, seit wann besteht das Institut für Ernährungsforschung und wer finanziert es?*

Unser Institut wurde 1958 von der Migros gegründet und einer Stiftung unterstellt, wird aber trotzdem noch zu ca. 80 % von der Migros finanziert.

*Was für ein Echo konnten Sie feststellen aufgrund der Publikation Ihrer Untersuchungsergebnisse «Rekrutenverpflegung»?*

Wir erhielten verschiedentlich Anfragen über unsern Bericht, in drei welschen Zeitungen wurde den Ergebnissen grosse Aufmerksamkeit geschenkt, sonst war das Echo eher gering.

*Ihr Bericht ging an die zuständigen Instanzen des Oberkriegskommissariates.*

Wir machten auch Verbesserungsvorschläge, und zwar vor allem

- mehr Obst!
- weg vom Einheitsbrot!

Obst wird eindeutig zu wenig abgegeben. Dabei sprechen gewichtige Gründe dafür: Vitaminzufuhr und Absatzschwierigkeiten der Obstproduzenten in der Schweiz. Und beim Einheitsbrot ist die Vitamin-B<sub>1</sub>-Zufuhr zu gering. Dieser Mangel könnte behoben werden durch die Abgabe von Vollkornbrot als Alternative zum Halbweissbrot.

*Dieser Vitamin B<sub>1</sub>-Mangel kommt deutlich zum Ausdruck bei Ihren Ergebnissen und besteht, wie Sie betonen, auch bei der zivilen Verpflegung. Aufgrund unseres Reglementes Truppenhaushalt (Regl. 60.1) stelle ich folgende Vitamin B<sub>1</sub>-Träger fest:*